

Erasmus in Helsinki

Im folgenden Bericht möchte ich meine Erfahrungen meines Auslandssemesters in Helsinki beschreiben. Ich habe das Semester trotz Corona sehr genossen, viele tolle Menschen kennengelernt und auch für mein Studium einige Erfahrungen mitnehmen können.

Vorbereitung

Ich hatte mich dazu entschlossen im Sommersemester meines sechsten Fachsemesters nach Helsinki zu gehen. Das Sommersemester beginnt bereits Anfang Januar in Helsinki und überschneidet sich deshalb mit den deutschen Semesterzeiten. Es ist also ratsam sich im Vorhinein zu informieren, wann man an der eigenen Universität Prüfungen absolvieren muss, gerade in Hinblick auf die eventuell anstehenden Masterbewerbungen, für die man an den meisten Unis bereits eine gewisse Anzahl an ECTS erbracht haben muss und es damit knapp wird, wenn man die verpassten Klausuren nach der Rückkehr nachholt.

Ich bewarb mich im Februar des Vorjahres an der eigenen Uni. Die Bewerbung musste ich dann nochmal im Zeitraum von August bis Oktober an der Universität in Helsinki wiederholen, was jedoch zur reinen Formalität gehört, man muss also nicht um den Platz bangen. Die Uni in Helsinki ist sehr organisiert und ich erhielt bereits mit der Bewerbung einige Info-Mails, die mir sehr halfen, mich bereits im Vorhinein über mögliche Kurse zu informieren. Bereits mit der Bewerbung konnte ich mich dafür entscheiden, mich auf Studierendenwohnheimplätze zu bewerben. Das erfolgte dann ganz automatisch und ich konnte meine Prioritäten angeben, ob ich lieber allein wohnen wollte oder in einer WG. Die Preise der Wohnungen lagen nach den Angaben der Uni zwischen 350 und 650€ pro Monat. Die Vergabe lief so, dass man einen einzigen Vorschlag bekommt und den entweder ablehnen oder zusagen kann, jedoch kein neues Angebot erhält. Ungefähr im November erhielt ich die Zusage für ein Einzelapartment eines privaten Studierendenwohnheims, relativ zentral in Helsinki gelegen. Ich entschied mich jedoch dazu, auf eigene Faust weiterzusuchen, da ich lieber in einer WG wohnen wollte und mir die Miete mit 630€ zu teuer war. Ich suchte vor allem WGs über Facebook. Eine Freundin riet mir, über eine finnische Gruppe (Vuokra-asunnot Helsinki: <https://www.facebook.com/groups/235368102105>). Das klappte auch wirklich gut: Ich schrieb ein Gesuch und bekam in kürzester Zeit relativ viele Angebote und fand dann schließlich eine nette WG mit einer Finnin, relativ zentral im Stadtteil Töölö gelegen.

Unterkunft

Wie bereits oben beschrieben, lebte ich zusammen mit einer Finnin und ihren zwei Katzen im Stadtteil Töölö. Privat zu suchen stellte sich auch als wirklich gute Entscheidung heraus: Ich zahlte deutlich weniger (insgesamt 500€ im Monat) und hatte den Vorteil, nicht alleine wohnen zu müssen. Natürlich bietet das Wohnheim eine Alternative für nicht ganz so risikofreudige Menschen (man bekommt sicher einen Platz, ich fand meine WG erst im Dezember und hatte dann bis Januar schon ein klein wenig Zeitdruck und natürlich kamen Zweifel auf, einer mir nur über Skype bekannten Person zu vertrauen...), jedoch waren viele andere Erasmusstudierende nicht sehr begeistert von dem Wohnheim, für das ich auch eine Zusage erhalten hatte (Domus-Academicus über Unihome). Es ist zwar sehr zentral gelegen (Stadtteil Kamppi) und man wohnt dort mit vielen anderen Erasmusstudierenden, es ist jedoch ein privates Hostel, in dem auch andere Touristen wohnen. Zusätzlich zu dem hohen Mietpreis (630€) läuft man Gefahr, auf weitere Kosten: Für Besuch musste zusätzlich 30€ pro Nacht bezahlt werden (die meisten, die ich kannte, verheimlichten deswegen ihren Besuch). Außerdem musste man 700€ bezahlen, falls der Feueralarm im Zimmer losging. Klingt erstmal unwahrscheinlich, ist jedoch in der zweiten Woche einer befreundeten Erasmusstudentin von mir beim Kochen passiert und das blieb kein Einzelfall.

Ich war mit meiner Wohnung sehr zufrieden und wusste es sehr zu schätzen, eine finnische Mitbewohnerin zu haben, die mir von Anfang an gute Tipps geben konnte. Einen kleinen Nachteil hatte ich jedoch: Die meisten Leute in Finnland haben kein WLAN im Haus sondern nutzen Hotspots über ihre Smartphones, da die Verträge dort sehr günstig sind und das mobile Internet (im Vergleich zu Deutschland) unglaublich schnell und gut ist.

Unileben

Wie ich bereits schon erwähnte, erschien mir die Uni in Helsinki super gut organisiert. Je nachdem an welcher Fakultät man ist, sind die Unigebäude in der ganzen Stadt verteilt. Ich studierte dort an der Fakultät Social Science, die direkt in der Innenstadt gelegen ist. An meiner Heimatuniversität studiere ich Psychologie. Das Psychologiestudium ist in Finnland ein bisschen anders organisiert: Sozialpsychologie ist dort in den Sozialwissenschaften integriert, klinische Psychologie eher an der Fakultät für Medizin. Deswegen belegte ich in Helsinki eher Kurse im sozialpsychologisch/sozialwissenschaftlichen Bereich. Es ist jedoch auch möglich Kurse aus der Psychologie zu wählen, jedoch sind dort die meisten auf Finnisch und man sollte am besten die Dozierenden direkt anschreiben, um als Erasmusstudierende*r einer anderen Fakultät teilnehmen zu können.

Vor der eigentlich ersten Uni-Woche fanden Orientierungstage statt, für die es sich eindeutig lohnt früher in Helsinki anzureisen. Ich bekam schon vor meiner Anreise eine Info-Mail und wurde einer Tutorgruppe zugeordnet. Das war eine tolle Gelegenheit direkt andere Erasmusstudierende kennenzulernen und sich an der Uni zu orientieren. Wir bekamen eine kleine formale Einführung und Hilfestellungen uns für Kurse anzumelden, die Meldebescheinigung für Helsinki auszufüllen (die wir dann auch direkt abgeben konnten) und uns eine Karte für den Public Transport zu kaufen. Außerdem wurden einige Freizeitaktivitäten, wie gemeinsames Essen in der Mensa, Barabende und Ausflüge unternommen, sodass man sich auch gut mit anderen Tutorgruppen vernetzen konnte.

In der nächsten Woche ging dann das Unileben direkt los. Meine Kurse waren alle auf Englisch, sehr gut organisiert und die Bibliothek stellte sich als perfekter Ort zum Lernen heraus (ich musste nämlich wirklich sehr viel für meine Kurse lesen). Das Semester in Helsinki ist nochmals unterteilt in zwei Perioden: die erste von Januar bis Anfang März (danach ist eine Woche frei, in der Prüfungen und Essays geschrieben werden) und die zweite von Mitte März bis Anfang Mai. Das Studieren an der Uni hat wirklich Spaß gemacht, jedoch machte mir Mitte März Corona einen kleinen Strich durch die Rechnung. Die Uni wurde geschlossen und es fanden nur noch Online-Kurse statt, die entweder sehr gut organisiert waren oder wirklich sehr schlecht.

Die Mensen in Helsinki sind wirklich großartig. Es gibt mehrere sogenannte „Uni-Cafés“ in der ganzen Stadt verteilt, wo man für 2,60€ eine Hauptspeise mit Salat und Wasser/Preiselbeersaft bekommt. Das Essen ist wirklich gut und man darf sich den Teller selber „beladen“, was bei mir zu sehr ausufernden Mittagessen geführt hat.

Leben in Helsinki und Kosten

Helsinki ist eine sehr schöne Stadt mit vielen kleinen Inseln, die man zum Teil mit öffentlichen Fähren erreichen kann (zum Beispiel Suomalinn ist sehr empfehlenswert). Die Anfangszeit meines Erasmus war noch sehr dunkel und kalt, sodass die Freizeitaktivitäten im Freien zeitlich anfangs noch beschränkt haben. Tallinn ist ein tolles Ausflugsziel für einen Tagestripp (kann man mit der Fähre erreichen). Auch der Nuuksio Nationalpark, der sich sehr gut zum Wandern eignet, liegt in der Nähe. Viele Museen bieten einmal im Monat freien Eintritt, es lohnt sich also die Websites auszuchecken! Außerdem hat Helsinki viele schöne Cafés zu bieten, in denen man auch gut lernen kann.

So schön Helsinki auch ist, es ist leider auch sehr teuer... Kneipentouren können schon zur kleinen Investition werden (Bier ca. 7€) und Essengehen ist auch ein luxuriöses Unterfangen.

In Kallio (dem „Szeneviertel“ mit vielen Second Hands, Bars und der Post Bar für Techno-Interessierte) kann man etwas preisgünstiger ein Bier trinken gehen. Lebenserhaltungskosten sind auch etwas teurer als in Deutschland, das lässt sich allerdings gut mit den oben genannten Uni-Cafés ausgleichen. Alkohol ist unglaublich teuer und auch nur bis 21 Uhr erhältlich. Bier bekommt man im Supermarkt, für hochprozentigeres muss man in den Alko-Shop.

Natürlich sollte man auch nicht die finnische Sauna-Kultur verpassen. Es gibt in fast jedem Haus, sowie auch im Wohnheim eine Sauna. Neben den vielen öffentlichen Saunen, für die man Eintritt zahlt, gibt es auch am Rande der Stadt die Sompa-Sauna, die für mich zu einem fast wöchentlichen Ausflugsziel geworden ist. Sie ist selbstorganisiert und direkt mit Meerzugang für die Abkühlung danach (kostet vor allem im Winter sehr viel Überwindung, lohnt sich aber sehr). Jedoch gibt es weder Umkleiden noch Duschen. Man muss sich also im Freien umziehen, hat dann aber das Vergnügen mit vielen lokalen Menschen quatschen zu können, um danach ins Meer zu springen und einen tollen Blick auf die Stadt zu haben.

Im März habe ich mit einigen anderen mir bekannten Erasmusstudierenden einen Trip nach Lappland gemacht, der über ESN und Timetravelers organisiert wurde. Wir sind mit einem ganzen Bus voller Erasmusstudierender über Nacht in den hohen Norden gefahren, konnten Polarlichter bestaunen, sind nach Norwegen ans arktische Meer gefahren, haben Hundeschlittentouren gemacht, waren Eisfischen und Rentiere streicheln. Für mich war das ein wirklich tolles Erlebnis. Wer es jedoch etwas ruhiger mag und nicht so viele Menschen um sich möchte, sollte so einen Trip lieber selber organisieren (wird dann jedoch teurer).

Als Ausflugsziele sind außerdem St. Petersburg, Stockholm und eigentlich die ganze finnische Natur noch sehr beliebt. Auch das wurde mir jedoch wegen des Corona-Ausbruchs verwehrt ich hoffe jedoch, das alles ganz bald nachholen zu können.

Rückkehr und Fazit

Die Formalia nach der Rückkehr waren aufgrund der Corona-Bedingungen etwas anders als sonst. Alles hat über Mail gut geklappt und ich musste keine Dokumente persönlich abholen oder einreichen. Die Anrechnung verlief problemlos.

Wieder nach Deutschland zurückzukehren war mit einigen Tränen verbunden. Die tolle Zeit meines Erasmus in Helsinki werde ich vermutlich nie vergessen und hoffe, dass der Kontakt zu den vielen lieben Menschen, die ich dort kennengelernt habe, bestehen bleibt. Das Studium hat mir nochmals einen sehr sozialwissenschaftlichen Blick auf Psychologie ermöglicht, was ich sehr zu schätzen weiß. Ich kann es wirklich nur sehr empfehlen ein Auslandssemester zu machen und hoffe für jeden, dass währenddessen keine weltweite Pandemie ausbricht.